

**Ihr werdet meine Zeugen sein!
Apg. 1,8**

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien, (in Flawil und Umgebung) und bis ans Ende der Erde.» (Luther)

Ziel dieser Predigt: 1. Ermutigung, ein unerschrockener Zeuge für Jesus und sein Reich zu sein!
2. Die Folgen eines «chamäleonischen» Zeugen aufzuzeigen.

Ist «Zeuge sein» ein Privileg? War ich schon mal Kronzeuge? Verschwieg ich als (potenzieller) Zeuge Wissen, weil es zu meinem Vorteil war? Welches Motiv liegt diesem Verhalten zugrunde?

Zeugen sind immer dann gefragt, gesucht, wenn ein unvorhergesehenes Ereignis mit glücklichen oder schädlichen Folgen geschieht, wenn eine Ideologie, Behauptung, eine Lüge oder Lehre in die Welt gesetzt wird und der Initiator, Verursacher, nicht (mehr) selber befragt werden kann oder ganz einfach schweigt!

Für alles, was in der Menschheitsgeschichte an Relevantem geschah, brauchte es Zeugen. Wo diese fehlten oder schwiegen, verschwanden die Dinge allmählich wieder. Heute haben wir auch technische Mittel wie Bilder, die von Tatsachen zeugen.

Wenn ich diesen knappen Titelsatz, als einer der sagt «ich gehöre zu Jesus» auf mich beziehe, trifft das zu, trifft das nicht zu, oder je nach dem?

Was die Welt mehr denn je braucht, ist ein überzeugtes Zeugnis von authentischen Zeugen die bereit sind, sich jederzeit zu Jesus..... (als der einzige Weg zu Gott) zu bekennen!

Wir sollten dankbar sein, dass die elf Apostel ihren Auftrag damals unter sehr erschwerten Bedingungen mit aller Konsequenz ausgeführt haben. Einige bezahlten das mit dem Leben! Und wir dürfen dankbar sein für jene Menschen die bereit waren, für uns Zeugen zu sein, damit wir Jesus als Retter kennen lernen durften!

Du und ich haben womöglich nicht das Format eines Petrus, Johannes oder Paulus. Du bist womöglich nicht berufen bis ans «Ende der Welt» zu gehen, um von Jesus zu zeugen. Dennoch - übersetze die damalige Geografie in deine Welt:

Jerusalem – dein Zuhause, deine Familie,

Judäa - deine Verwandtschaft, Kollegen

Samaria - deine Nachbarn, auch die schwierigen, deine Arbeitskollegen inkl. Chef

Ende der Welt - die nicht selbstgewählten Lebenssituationen (Militär, Zivilschutz, Therapien, Spital)

Die nötige Kraft dazu, verliehen durch den heiligen Geist, wohnt in uns. Möchte ich auch wie Petrus und Johannes sagen «wir können nicht verschweigen was wir gesehen und gehört haben»?

Wir brauchen ein immerwährendes begeistertes Sein von diesem Jesus! Und wenn ich das bin, ist somit mein Herz davon erfüllt. Und wessen das Herz voll ist, geht der Mund über!

Was schüchtert mich ein?

Scham und/oder Menschenfurcht!

«Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.» (NGÜ)

«Denn wer nicht zu mir und meinen Worten steht, zu dem wird auch der Menschensohn nicht stehen, wenn er in seiner Herrlichkeit und in der Herrlichkeit seines Vaters und der heiligen Engel kommt.» (Luk 9,26 NGÜ)

Sich für Jesus und sein Wort, seine Werte per se zu schämen, kommt Verleugnung gleich mit schwerwiegenden Folgen wie eben gelesen. Petrus stolperte in dieser Hinsicht gründlich – Jesus vergibt ihm sein Versagen und gewinnt dadurch einen zuverlässigen Zeugen. Diese Erfahrung dürfte

wohl zu seiner unumstösslichen Bereitschaft geführt haben, für den Namen Jesus einzustehen, zu leiden! (lies seine Briefe).

- Wie steht es um mein «Zeuge sein»? Schamlos, zunehmend freier von Menschenfurcht?
- Warum lasse ich mich so leicht einschüchtern?
- Lebe ich so, dass Menschen aufgrund meines Vorbildes neugierig für den Glauben, für Jesus werden?
- Bin ich mir bewusst, dass auch für mich der Satz mit «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.....» beginnt.
- Möchte ich Argumente wie «ich habe keine theologische Ausbildung...ich kann die Bibel nicht auswendig zitieren.....die könnten Fragen stellen und ich habe keine Antwort.....» bewusst hinter mir lassen. Denn die gleichen Sätze hätten Petrus und Johannes auch sagen können.

Gebet: Jesus, ich bekenne, dass ich mich geschämt habe für dich. Ich bekenne, dass ich dann und wann Menschen mehr gefürchtet habe als dich, als Gott! Bitte vergib mir diese Schuld: Heiliger Geist, hilf mir, durch deine Kraft ein unerschrockener Zeuge zu sein und so zu erleben, wie du mir Worte in den Mund legst.

Segen: Matth. 10, 19+20